Was steht für Großbritannien auf dem Spiel? . . . . . S. 219 ff.
Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR S. 222 ff.

SCHRIFTEN DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Wochenbericht

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

12. Jahrgang Berlin, den 15. September 1939 Nummer 37

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Was steht für Großbritannien auf dem Spiel?

Finanzielle Auslandsreserven und Empireherrschaft

Wenn in Großbritannien heute wieder versucht wird, mit dem plutokratischen „We have the ships, we have the men — we have the money too" Siegeszuversicht zu wecken, so spielt dabei ähnlich wie 1914 der Hinweis auf die angeblich unermeßliche äußere Finanzmacht des Landes die entscheidende Rolle. Großbritannien weiß sehr wohl, daß es mit seiner eigenen Produktionskraft allein einem längeren Kriege nicht gewachsen wäre. Aber es hofft, daß seine internationale Finanzkraft es befähigen werde, die Deckung seines enormen Einfuhrbedarfs an Kriegsmaterial, Rohstoffen und Nahrungsmitteln zumindest wirtschaftlich sicherzustellen. Ob es gelingen wird, ähnlich wie im Weltkrieg für ungefähr $1^1/_4$ Mrd. £ Auslandskredite zu erhalten, erscheint zwar selbst den englischen Finanzsachverständigen zweifelhaft; sie wissen, daß Großbritanniens einstige Gläubiger mit ihren damaligen Krediten schlechte Erfahrungen gemacht haben und große Teile der neutralen Welt es auch aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnen, das britische Kriegsunternehmen finanzieren zu helfen. Um so mehr klammern sich Großbritanniens Hoffnungen an die beiden anderen Pfeiler seiner internationalen Finanzmacht: an seine Goldreserven und seine Auslandsanlagen.

Was die erste dieser beiden Reserven anbelangt, so wird die britische Propaganda nicht müde, zu betonen, daß die *Goldbestände* Großbritanniens heute erheblich größer seien als bei Ausbruch des Weltkrieges. Sie übersieht dabei aber geflissentlich, daß zwei Umstände dieses scheinbare Aktivum stark entwerten. Einmal hat schon der Weltkrieg gezeigt, daß Gold kein unbeschränkt verwendbares internationales Zahlungsmittel ist. Die Goldeinfuhrverbote, die damals einige Staaten erließen, könnten sich sehr leicht wiederholen. Zweitens ist zu bedenken, daß der britische Goldbestand heute zum größten Teil auf Auslandskrediten aufgebaut ist und infolgedessen von Großbritannien eigentlich nur treuhänderisch für andere Staaten verwaltet wird.

Einen großen Teil des Goldes hat Großbritannien nämlich nur dadurch gewonnen, daß es in den letzten Jahren zeitweilig in noch stärkerem Maße als die Vereinigten Staaten das Ziel ausländischer, vor allem französischer Fluchtkapitalien bildete, und daß die Empire- und Sterlingblockländer, auch sofern sie grundsätzlich eine „autonome" Kredit- und Währungspolitik betreiben, anstatt einer Goldreserve Sterlingguthaben angesammelt haben[1]). Es ist zwar richtig, daß seit März 1938 wahrscheinlich ein beträchtlicher Teil der Kapitalfluchtgelder aus

[1]) Ende 1938 betrugen die gesamten ausländischen Pfundguthaben in London nach Angaben der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (Basel) 270 Mill. £.

Großbritannien zurückgezogen worden ist und gleichzeitig auch die kurzfristigen britischen Auslands*guthaben* durch den Abstrom nationalen Kapitals vergrößert worden sein dürften[1]). Per saldo dürfte jedoch die kurzfristige Kapitalforderungsbilanz des Landes noch immer stark passiv sein, ganz abgesehen davon, daß es sehr fraglich ist, ob die britischen Währungsbehörden in der Lage sein werden, bestimmte Teile der kurzfristigen Auslandsguthaben, wie z. B. den Besitz an ausländischen Noten, zu beschlagnahmen. Einen nicht unerheblichen Teil der britischen Goldreserven wird man also bestenfalls auf das Kriegsreservekonto Frankreichs und der britischen Dominions, aber nicht auf das des Mutterlandes selbst setzen können. Ein anderer Teil dürfte schließlich für die Kriegführung der Feindesmächte überhaupt nicht in Betracht kommen, da er im Grunde genommen nur die währungspolitische Deckung der kurzfristigen Verbindlichkeiten Großbritanniens gegenüber neutralen Mächten bildet[2]).

Erheblich ungünstiger als bei Ausbruch des Weltkriegs ist jedoch Großbritanniens Lage in bezug auf seinen Besitz an *langfristigen Auslandsanlagen*. Vor dem Weltkrieg wurden die gesamten langfristigen Auslandsanlagen Großbritanniens auf gut 4 Mrd. £ geschätzt; ungefähr 3,7 Mrd. £ bestanden dabei aus börsenfähigen Effekten. Heute dagegen betragen nach der letzten allgemein anerkannten Schätzung von Sir Robert Kindersley (für Ende 1937) die gesamten überseeischen Kapitalanlagen Großbritanniens nur 3,75 Mrd. £, und selbst diese Ziffer gilt nur für den *Nominal*wert der Anlagen. Nun muß aber selbst die britische Finanzpresse zugeben, daß ein Teil dieser Guthaben erheblich entwertet ist[3]), so daß ihr Realwert wesentlich niedriger sein dürfte als 3,75 Mrd. £.

Im übrigen könnte auch im äußersten Fall selbstverständlich nur ein Teil der Anlagen veräußert und verpfändet werden. Erfahrungsgemäß scheiden von vornherein die nicht in Effektenform befindlichen Anlagen und die nicht zum Börsenhandel zugelassenen Effekten aus, weil für sie gewöhnlich nur schwer und nur unter großen Verlusten Käufer zu finden sind. Nach den Angaben von Sir Robert Kindersley waren derartige Anlagen an der Summe von 3,75 Mrd. £ mit 400 Mill. £ beteiligt. Aber auch vom eigentlichen Effekten- und Anleihekapital wäre für die Zwecke der Einfuhrfinanzierung aus Amerika und anderen neutralen Ländern wahrscheinlich nur ein Bruchteil verwendbar, da für viele der an der Londoner Börse notierten Auslandswerte mangels genügender Kenntnis der hinter ihnen stehenden Objekte außerhalb des Britischen Reiches wohl kaum ein aufnahmebereiter Markt vorhanden ist. Nicht für die Veräußerung oder Lombardierung dürften ferner notleidende oder sonst irgendwie in ihrem Ertrag oder in ihrer Verwendung beschränkte Papiere in Frage kommen, vor allem aber auch nicht die Titel kriegführender Mächte oder solcher Länder, bei denen die Gefahr besteht, daß sie direkt oder indirekt vom Kriege betroffen werden könnten.

Es überrascht daher nicht, daß der Londoner „Economist", der gewiß nicht die Absicht hat, Englands finanzielles Kriegspotential herabzusetzen, in seiner Ausgabe vom 12. August d. J. den Betrag der ohne weiteres zu realisierenden Auslandseffekten in britischen Händen auf maximal 1 172¼ Mill. £ veranschlagte. Im Gegenteil: wenn der „Economist" seiner Schätzung selbst einschränkend hinzufügte, daß von diesem Betrag bei genauer Rechnung eigentlich noch beträchtliche Abstriche gemacht werden müßten[1]), so ist dem nur beizupflichten.

Allerdings tröstet sich der „Economist" damit, daß auch dann noch die zur Verfügung stehende Effektenreserve mindestens ebenso groß wäre wie der im letzten Krieg für die Zwecke der Einfuhrfinanzierung mobilisierte Betrag an Auslandseffekten, und er knüpft daran die Hoffnung, daß eine solche finanzielle Kraftreserve in einer kriegerischen Auseinandersetzung sehr wohl den Ausschlag geben könne. Geht man in die Einzelheiten, so zeigt sich jedoch bald, auf wie schwachen Füßen dieser Trost steht.

1. Zunächst einmal ist es sehr auffällig, daß der „Economist" *keine genaue Ziffer über den Einsatz der britischen Auslandsguthaben während des Welt-*

[1]) In den Vereinigten Staaten von Amerika, die für britisches Kapital als Zufluchtsort bisher in erster Linie in Frage kamen, sind die kurzfristigen Bankguthaben Großbritanniens von Ende 1937 bis zum 26. April 1939 (dem letzten Datum, für das Angaben vorliegen) um netto 308 Mill. $ auf 549 Mill. $ oder (zum Kurse von 4,41 $ je £ gerechnet) um knapp 70 Mill. £.

[2]) Von den oben erwähnten 270 Millionen ausländischer Pfundguthaben in London entfielen z. B. ungefähr 130 Mill. £ auf Siam, Irland und die skandinavischen Länder.

[3]) Vgl. z. B. „Financial Times" vom 30. August 1939, „ . . . at the end of 1937 British investments overseas represented a nominal amount of £ 3,753,000,000, although *many of the holdings were heavily depreciated*" (Sperrung von uns).

[1]) „The total of £ 1 172¼ millions should be discounted fairly liberally" („The Economist" vom 12. August 1939, S. 307).

krieges gibt. Er erwähnt lediglich, daß damals durch das Schatzamt auf Grund des Kauf- und Beleihungsplanes des American Dollar Securities Committee 622,6 Mill. £ aufgeboten wurden, und erweckt damit den Eindruck, daß bereits ein Betrag in dieser Höhe dem Einsatz während des Weltkrieges gleich käme. In Wirklichkeit jedoch hat der „Economist" im Jahre 1930 selbst berechnet[1]), daß die langfristigen Auslandsguthaben Großbritanniens von Ende 1913 bis zum Ende der Kriegsperiode um ungefähr 850 Mill. £ zurückgegangen seien. Hiervon sind zwar billigerweise die Verluste abzusetzen, die die britischen Gläubiger in Mittel- und Osteuropa, also in den Feindstaaten und in Rußland, erlitten haben, das sind nach den Angaben des „Economist" ungefähr 100 Mill. £; aber auch dann würde sich der Effekteneinsatz für die Zwecke der äußeren Kriegsfinanzierung auf mindestens 750 Mill. £ belaufen haben. Von anderer Seite ist dieser Einsatz sogar noch weit höher geschätzt worden. So hat vor allem Lloyd George als Premierminister in einer Unterhauserklärung im August 1919 den Gesamtbetrag der zur Bezahlung der Kriegseinfuhr veräußerten Auslandseffekten auf nicht weniger als 1 Mrd. £ veranschlagt[2]). Vergleicht man diese Ziffer mit der vom „Economist" gegebenen Schätzung der gegenwärtigen Reserve, so ist es sehr fraglich, ob sich diese Reserve nach den als notwendig bezeichneten Abstrichen wirklich mit der im Weltkrieg eingesetzten messen kann.

2. Hinzu kommt, daß *die Kaufkraft eines gegebenen Kapitalbetrages heute geringer ist als bei Beginn des Weltkrieges*, da das Weltpreisniveau gegenwärtig höher ist als damals. In den Vereinigten Staaten von Amerika, auf die es in diesem Zusammenhang in erster Linie ankommt, lag jedenfalls der Großhandelspreisindex im August d. J. um fast 10 v. H. über seinem Stande von 1914. Die Kaufkraft eines gegebenen Dollarbetrages ist also heute um ungefähr 10 v. H. niedriger als bei Ausbruch des Weltkriegs. Bei jedem Vergleich der gegenwärtigen englischen Finanzreserven mit denen des Weltkriegs muß daher von vornherein ein etwa 10%iger Abstrich für die Gegenwart gemacht werden.

3. Vor allem jedoch besteht zwischen den Auslandsguthaben, die Großbritannien während des Weltkriegs mobilisierte, und denen, die es heute mobilisieren könnte, ein ganz erheblicher *Unterschied in Bezug auf die regionale Verteilung.* Während des Weltkriegs konnte sich Großbritannien im wesentlichen auf die Abstoßung *amerikanischer* Effekten beschränken, da es damals gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika noch ein starker Gläubiger war. Es ist geschätzt worden, daß von dem Gesamteinsatz jener Zeit nicht weniger als 650 Mill. £ aus U.S.A.-Schuldtiteln bestanden, vor allem aus Eisenbahnbonds, die vor dem Weltkrieg eines der wichtigsten Anlagepapiere des Londoner Marktes bildeten. Heute dagegen verfügt Großbritannien nicht mehr über einen solchen Bestand erstklassiger nichtbritischer Auslandseffekten. Der größte Teil der börsenfähigen Auslandseffekten Großbritanniens besteht heute vielmehr aus Werten der *britischen* Überseegebiete. Von den 3,75 Mrd. £, auf die Sir Robert Kindersley die gesamten britischen Auslandsanlagen für Ende 1937 bezifferte, entfiel nur etwa ein Drittel auf „fremde" Länder im eigentlichen Sinne des Wortes; zwei Drittel dagegen waren Guthaben gegenüber den Dominions, Indien, den Kolonien, Mandatsgebieten und anderen Überseegebieten des Britischen Weltreichs. Auch der Betrag von 1 172¼ Mill. £, der nach den Berechnungen des „Economist" als Maximalbetrag der besseren börsenfähigen Auslandswerte anzusehen ist, besteht zu fast zwei Dritteln aus Aktien von Bergbaugesellschaften, die zumeist in den britischen Überseegebieten beheimatet sind.

Während also Großbritannien im Weltkrieg mit der Veräußerung eines Teils seiner Auslandsguthaben nur ein Stück seiner Gläubigerstellung gegenüber nichtbritischen Staaten preisgab, müßte es diesmal, wenn es seinen Auslandsbesitz annähernd im gleichen Umfang einsetzen wollte, die Kontrolle über eine Reihe der wichtigsten Wirtschaftszweige des Empires an Amerika abtreten. Kriegsführung unter Einsatz aller finanziellen Reserven (und zu diesem müßte sich Großbritannien bei längerer Kriegsdauer wohl entschließen[1])) würde daher bedeuten, daß die Vereinigten Staaten von Amerika in wachsendem Maße in den Kupfer- und Goldbergbau Afrikas,

[1]) Ausgabe vom 15. November 1930, S. 896.

[2]) Vgl. „The Economist" vom 23. August 1919, S. 303.

[1]) Neben der Tatsache, daß der Einfuhrbedarf Großbritanniens bei voller Kriegsführung heute wahrscheinlich größer wäre als 1914 bis 1918, während auf der anderen Seite seine Chancen, Kredite zu erhalten, geringer sind, ist nämlich zu berücksichtigen, daß Großbritannien wahrscheinlich auch Mittel für die Übertragung der Erlöse aus ausländischen Effektenverkäufen in London bereitstellen müßte. Von amerikanischer Seite ist geschätzt worden, daß im Falle eines Krieges Großbritannien, Frankreich und Kanada für diese Zwecke rd. 2 Mrd. $ aufbringen müßten (Winthrop W. Case: „Economic Problems of U. S. Neutrality in Wartime" in „Foreign Policy Reports" vom 15. April 1939, S. 30).

in die Zinnminen Britisch-Malayas, in den Nickel- und Kohlenbergbau Kanadas und zahlreiche andere Schlüsselindustrien des Britischen Weltreichs eindrängen und damit Großbritannien ein Stück seiner weltwirtschaftlichen Machtstellung nach dem andern entrissen.

Die Gefahr einer solchen Entmachtung ist für Großbritannien um so größer, als schon in den letzten Jahren seine einstige internationale Finanzherrschaft langsam, aber deutlich, zu zerbröckeln begonnen hat. Auch in dieser Hinsicht unterscheidet sich Großbritanniens Lage heute wesentlich von der bei Beginn des Weltkrieges. Als der Weltkrieg ausbrach, war Großbritannien ein Land, dessen internationale Gläubigerstellung sich von Jahr zu Jahr verstärkte. Noch im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege nahmen die britischen Auslandsanlagen jährlich um nicht weniger als 100 bis 200 Mill. £ zu. Seit einigen Jahren dagegen schließt die Leistungsbilanz des Landes ständig mit einem Defizit ab, so daß es nicht nur zu keinem echten Ausbau seiner Gläubigerstellung mehr in der Lage ist, sondern im Grunde genommen jene Passivität der Leistungsbilanz nur deshalb auf sich nehmen konnte, weil es begonnen hat, allmählich von der Substanz seines Auslandsbesitzes zu zehren.

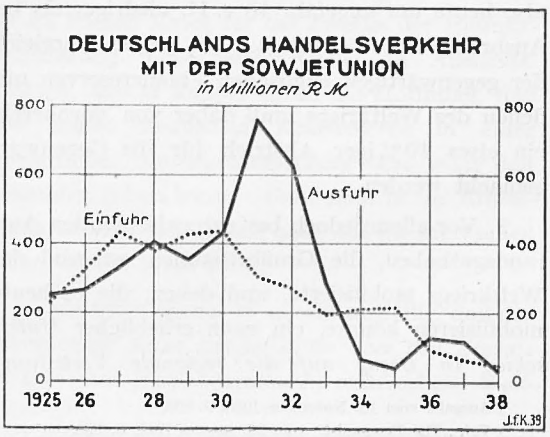
Was es unter diesen Umständen bedeutet, daß Großbritannien einen Konflikt heraufbeschworen hat, der von ihm unter Umständen noch viel größere Opfer an Auslandswerten fordern könnte als der Weltkrieg, liegt auf der Hand: *Großbritannien gibt in blinder Verkennung seiner säkularen Interessen die Aufrechterhaltung seiner Empiremacht einer kontinentalen Interventionspolitik preis, die mit den wahren wirtschaftlichen Belangen des Landes nicht das Mindeste zu tun hat.* Kein Wunder daher, daß weitsichtige Engländer die gegenwärtige Regierung Englands, die das Angebot des Führers, Großbritannien in seiner Verteidigung des Empires durch eine großzügige politische und wirtschaftliche Verständigung zu unterstützen, von sich wies, als Totengräber des Britischen Weltreichs brandmarken und mit Bangen der Entwicklung entgegensehen, die ihr Land nehmen müßte, wenn es den Weg der Kriegspolitiker bis zum Ende ginge.

Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR

Das am 19. August d. J. zwischen Deutschland und der UdSSR abgeschlossene Handels- und Kreditabkommen soll dem Warenaustausch der beiden Länder einen neuen Auftrieb geben. Die Gewährung eines langfristigen Kredits an die UdSSR in Höhe von 200 Mill. *RM*, der zur Finanzierung neuer sowjetischer Bestellungen in Deutschland verwendet werden soll, und die Festsetzung des Umfangs der sowjetrussischen Lieferungen nach Deutschland auf mindestens 180 Mill. *RM* innerhalb der nächsten zwei Jahre bilden die Hauptbestimmungen dieses Abkommens. Die Erlöse der UdSSR aus ihren Lieferungen sollen dabei zu weiteren Bestellungen in Deutschland außerhalb des Kreditabkommens benutzt werden; im ganzen sollen diese „laufenden" Bestellungen in den nächsten zwei Jahren 120 Mill. *RM* erreichen. Deutschland ist mit seiner hochentwickelten Industrie an den Rohstoffbezügen aus der UdSSR interessiert. Auf der anderen Seite kann auch die Sowjetunion in Deutschland ihren Bedarf an hochwertigen industriellen Erzeugnissen, die sie zur Durchführung ihrer Industrialisierungspläne benötigt, günstig decken. Es darf daher erwartet werden, daß das neue Abkommen zwischen den beiden Ländern in hohem Maße zum Wiederaufbau des gegenseitigen Handelsverkehrs beitragen wird.

Die bisherige Entwicklung

Die räumlichen Gegebenheiten und die großen wirtschaftlichen Ergänzungsmöglichkeiten bildeten seit jeher eine besonders günstige Grundlage des deutsch-sowjetischen Handelsverkehrs. Schon vor



dem Krieg war Deutschland der bei weitem wichtigste Handelspartner Rußlands. Es ist daher nur verständlich, wenn auch in der Nachkriegszeit die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR im allgemeinen außerordentlich eng waren.

Den Ausgangspunkt für die handelspolitischen Vereinbarungen zwischen den beiden Ländern bildete der Rapallovertrag vom 16. April 1922, der auf dem

Der Handel des Altreichs mit der UdSSR

Zeit	Einfuhr	Ausfuhr	Handelsbilanz	Anteil der UdSSR an der deutschen Gesamteinfuhr	Anteil der UdSSR an der deutschen Gesamtausfuhr
	Mill. RM			v. H.	
1925....	229,8	251,1	+ 21,3	1,9	2,7
1929....	425,7	353,9	— 71,8	3,2	2,6
1930....	436,3	430,6	— 5,7	4,2	3,6
1931....	303,5	762,7	+459,2	4,5	7,9
1932....	270,9	625,8	+354,9	5,8	10,9
1933....	194,1	282,2	+ 88,1	4,6	5,8
1934....	209,7	63,3	—146,4	4,7	1,5
1935....	215,0	39,3	—175,7	5,2	0,9
1936....	93,2	126,1	+ 32,9	2,2	2,6
1937....	65,1	117,4	+ 52,3	1,2	2,0
1938....	47,4	31,8	— 15,6	0,9	0,6
1. Hj. [1] 1939..	11,3	16,0	— 4,7	0,4	0,6

[1]) Einschl. Ostmark und Sudetenland.

Grundsatz der Meistbegünstigung beruhte. Die natürliche wirtschaftliche Verbundenheit der beiden Länder fand jedoch erst in dem umfangreichen Vertragswerk vom 12. Oktober 1925 ihren vollen Ausdruck. Durch diesen Vertrag wurde die damals von aller Welt boykottierte UdSSR zum ersten Mal als vertragsfähiger Handelspartner anerkannt. Nach Abschluß dieses Vertrags nahm der Handelsverkehr zwischen der Sowjetunion und Deutschland rasch zu. Besonders günstig wirkte sich dabei die Gewährung des ersten deutschen 300 Mill. RM-Kredits an die UdSSR aus. Durch Gesetz vom 25. Februar 1926 übernahm zudem die deutsche Regierung die Garantie für die Lieferungen an die UdSSR bis zu Höhe von 60 v. H. der Gesamtsumme. Die Kreditgewährung spielte seitdem bei den sowjetischen Einkäufen in Deutschland eine immer größere Rolle. Am 14. April 1931 und am 15. Juni 1932 wurden weitere Kreditabkommen, die sogenannten Pjatakow-Abkommen, abgeschlossen. Die Ausfallbürgschaft des Reiches wurde gleichzeitig von 60 v. H. auf 70 v. H. erhöht. In dieser Zeit erreichte der deutsch-sowjetrussische Handelsverkehr seinen Höhepunkt. Seitdem ging der Warenaustausch stark zurück. Am 9. April 1935 kam zwar ein neues Kredit- und Lieferungsabkommen über 200 Mill. RM zum Abschluß. Die von diesem Kreditabkommen erwartete Wiederbelebung des gegenseitigen Handels trat jedoch nicht ein. Die Sowjetunion nützte den ihr gewährten Kredit nicht voll aus.

Die *Ausfuhr* deutscher Waren nach der Sowjetunion, die in den besten Jahren des „Rußlandgeschäfts", d. h. 1931 und 1932, eine Höhe von 763 Mill. RM bzw. 626 Mill. RM erreicht hatte, betrug im Jahr 1938 nur noch 32 Mill. RM und im ersten Halbjahr 1939 (einschließlich der Ostmark und des Sudetenlandes) 16 Mill. RM. Im Zuge dieser Entwicklung hat die UdSSR als Absatzgebiet für deutsche Erzeugnisse stark an Bedeutung verloren: im Jahr 1931 gingen etwa 8 v. H. und im Jahr 1932 sogar fast 11 v. H. der deutschen Gesamtausfuhr nach der Sowjetunion, im Jahr 1938 dagegen nur 0,6 v. H.

Die wichtigeren Handelsvereinbarungen zwischen Deutschland und der UdSSR

Tag des Abschlusses	Bezeichnung der Vereinbarung	Wesentlicher Inhalt der Vereinbarung
16. April 1922	Vertrag von Rapallo	Meistbegünstigung
5. November 1922	Ergänzungsabkommen	Meistbegünstigung. Ausdehnung des Vertrags von Rapallo auf weitere Gebiete der UdSSR.
12. Oktober 1925	Erstes Vertragswerk auf breiter Grundlage	Meistbegünstigung. Niederlassungs-, Wirtschafts-, Eisenbahn- u. a. Abkommen. Gewährung eines 300 Mill. RM-Kredits an die UdSSR.
21. Dezember 1928	Wirtschaftsprotokoll	Erläuterungen zum Vertragswerk vom 12. Oktober 1925 (Warenzeichen- und Patentrecht, Erleichterung des Reiseverkehrs usw.).
14. April 1931	Pjatakow-Abkommen	Gewährung eines zweiten 300 Mill. RM-Kredits an die UdSSR. Erhöhung der Ausfallbürgschaft des Reiches.
28. Mai 1932	Zollabkommen	Tarifabreden, Ursprungszeugnisse.
9. April 1935	Wirtschaftsabkommen	Gewährung eines 200 Mill. RM-Kredits an die UdSSR mit 5-jähriger Laufzeit. Abkommen über Abdeckung der alten Handelsschulden.
29. April 1936 (verlängert am 29. Dezember 1936)	Wirtschaftsvertrag	Vorläufige Regelung des Waren- und Zahlungsverkehrs.
1. März 1938 (verlängert am 19. Dezember 1938)	Handelsabkommen	Vorläufige Regelung des Waren- und Zahlungsverkehrs.
19. August 1939	Handels- und Kreditabkommen	Gewährung eines 200 Mill. RM-Kredits an die UdSSR. Festsetzung des Umfanges der Lieferungen der UdSSR auf mindestens 180 Mill. RM innerhalb der nächsten zwei Jahre.

Anteil der wichtigeren Länder an der Einfuhr der UdSSR

Länder	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	Jan.-Sept. 1937	Jan.-Sept. 1938
	in Mill. „neuen" Rubeln[1])										
Gesamteinfuhr der UdSSR	3 857,2	4 637,7	4 840,0	3 083,7	1 525,2	1 018,0	1 057,2	1 352,5	1 341,3	1 012,8	1 046,0
	in v. H. der Gesamteinfuhr										
davon aus:											
Altreich	22,1	23,7	37,2	46,5	42,6	12,4	9,0	22,8	14,9	17,8	4,2
Österreich	2,6	1,4	1,1	0,6	0,4	0,7	0,3	0,2	0,4	0,3	0,4
Belgien	0,5	0,6	0,3	0,1	0,4	3,1	3,8	3,5	5,0	4,9	4,6
Frankreich	3,6	2,8	1,4	0,6	1,5	5,0	7,3	3,1	2,1	1,9	3,0
Großbritannien	6,2	7,6	6,6	13,1	8,8	19,9	18,0	15,1	14,3	14,3	15,2
Niederlande	0,2	0,4	0,2	0,5	1,7	6,8	8,1	5,4	7,9	7,4	7,1
China	4,0	2,3	1,5	2,5	6,2	4,0	3,3	2,8	3,0	3,0	4,2
Mongolei	1,7	1,9	2,6	2,7	5,0	8,9	3,3	2,4	2,5	1,6	1,9
Iran	6,9	4,2	4,2	7,1	2,4	6,2	8,6	6,7	6,3	5,9	5,9
Japan	0,9	1,6	1,1	0,7	2,1	3,0	4,5	4,6	4,1	4,1	1,5
Vereinigte Staaten von Amerika	20,1	25,0	20,8	4,5	4,8	7,7	12,2	15,5	18,2	18,2	29,9

[1]) 100 Rubel = 47,78 *RM* (Jahresdurchschnitt 1937).

Hand in Hand mit der Ausfuhr ist auch die *Einfuhr* Deutschlands aus der UdSSR auf einen Stand abgesunken, der den tatsächlichen Austauschmöglichkeiten und Bedürfnissen der beiden Länder keineswegs entspricht; sie betrug im Jahr 1938 rd. 47 Mill. *RM* und im ersten Halbjahr 1939 rd. 11 Mill. *RM*. Deutschland deckte im Jahr 1929 mehr als 3 v. H., im Jahr 1932 sogar etwa 6 v. H. seines gesamten Einfuhrbedarfs in der UdSSR, im Jahr 1938 war es dagegen nur noch knapp 1 v. H.

Diese Schrumpfung des beiderseitigen Handels hat mehrere Ursachen. Einmal hängt sie unmittelbar mit dem Entwicklungsgang in der Wirtschaft der UdSSR zusammen. Die Jahre des höchsten Standes des deutsch-sowjetischen Warenaustauschs 1930 bis 1932 fielen nämlich in die Zeit des ersten Fünfjahresplans der UdSSR, dessen Durchführung naturgemäß eine besonders hohe Einfuhr von industriellen Ausrüstungen erforderte. Nach der Beendigung des ersten Fünfjahresplans dagegen war der Einfuhrzwang für Investitionsgüter nicht mehr ganz so dringend wie vorher. Von Bedeutung dürften auch die strukturellen Wandlungen sein, die sich in der Wirtschaft der UdSSR im Zuge der fortgesetzten Industrialisierung vollzogen haben und den Einfuhrbedarf des Landes an manchen Industrieerzeugnissen verminderten. Auch der Wettbewerb der anderen Industrieländer auf dem sowjetrussischen Markt, vor allem Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Amerika, hatte sich immer mehr verstärkt. Ferner war die UdSSR auch aus devisenpolitischen Gründen zeitweilig bestrebt, ihre Ausfuhr nach Ländern, die wie Deutschland eine Devisenzwangswirtschaft haben, nur in dem Umfang zu halten, in dem die Ausfuhrerlöse dort für Zahlungen benötigt wurden. Hand in Hand mit der Abtragung der Warenschulden aus früheren Jahren wurde daher auch die Ausfuhr der UdSSR nach Deutschland eingeschränkt.

Die Folge dieser Entwicklung war, daß der Anteil Deutschlands am Außenhandel der Sowjetunion in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Im Jahr 1929 stammten rd. 22 v. H. und im Jahr 1932 sogar rd. 47 v. H. der Einfuhr der UdSSR aus Deutschland, im Jahr 1937 waren es dagegen nur 15 v. H. und in den ersten neun Monaten 1938 (neuere Angaben liegen noch nicht vor) nur 4 v. H. Der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr der UdSSR verminderte sich gleichzeitig von 23 v. H. bzw. 18 v. H. auf rd. 7 v. H. Deutschland, noch vor wenigen Jahren der wichtigste Lieferant und nächst Großbritannien auch der wichtigste Kunde der UdSSR, stand in den ersten neun Monaten 1938 unter den Bezugsgebieten der Sowjetunion erst an sechster und unter den sowjetrussischen Absatzgebieten an vierter Stelle,

Anteil der wichtigeren Länder an der Ausfuhr der UdSSR

Länder	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	Jan.-Sept. 1937	Jan.-Sept. 1938
	in Mill. „neuen" Rubeln[1])										
Gesamtausfuhr der UdSSR	4 045,8	4 540,8	3 553,1	2 518,2	2 167,5	1 832,4	1 609,3	1 359,1	1 728,6	1 218,5	925,2
	in v. H. der Gesamtausfuhr										
darunter nach:											
Altreich	23,3	19,9	15,9	17,5	18,7	23,5	18,0	8,6	6,2	6,9	7,3
Österreich	0,9	0,3	0,2	0,2	0,2	0,1	0,3	0,1	0,4	0,1	0,1
Belgien	2,0	2,6	2,2	3,3	5,5	4,1	5,6	6,5	7,5	6,7	10,5
Frankreich	4,6	4,3	3,5	5,0	5,0	5,2	4,9	7,6	5,1	4,8	4,8
Großbritannien	21,9	27,0	32,8	24,1	19,0	16,6	23,5	26,6	32,7	30,9	29,6
Niederlande	3,4	3,4	3,6	3,7	5,7	5,3	4,4	4,0	6,5	5,9	6,8
China	2,6	2,8	3,1	4,1	3,6	1,6	1,8	2,7	2,0	2,1	3,3
Mongolei	1,1	1,7	4,6	7,2	7,8	10,7	3,2	3,7	3,8	4,1	4,5
Iran	7,5	5,8	4,0	4,4	2,6	2,8	4,3	4,7	5,3	5,8	5,8
Japan	2,1	1,5	2,4	1,8	2,0	1,4	1,5	2,0	0,7	0,9	0,0
Vereinigte Staaten von Amerika	4,6	3,9	2,8	3,0	3,1	3,4	7,2	9,6	7,8	8,8	7,3

[1]) 100 Rubel = 47,78 *RM* (Jahresdurchschnitt 1937).

Die Einfuhr des Altreichs aus der UdSSR

Waren	Werte in 1 000 RM				Mengen in t			
	1929	1936	1937	1938	1929	1936	1937	1938
Gesamt	425 702	93 161	65 147	47 354	1 736 649	1 876 527	980 564	579 265
Rohstoffe und Halbwaren, gesamt	291 870	82 381	60 772	41 052	1 611 251	1 848 831	976 394	568 367
darunter:								
Kraftstoffe und Schmieröle	44 724	16 608	14 918	4 778	290 082	319 110	301 433	78 590
Bau- und Nutzholz[1])	35 902	27 900	13 669	19 022	416 194	422 207	135 911	237 488
Holz zu Holzmasse	23 314	22 529	10 389	551	576 697	951 763	377 647	17 964
Flachs, Hanf, Hartfasern u. dgl., roh u. bearb.	6 592	952	6 673	2 320	6 481	1 335	7 401	5 066
Felle zu Pelzwerk, roh	82 746	3 018	3 162	1 344	1 264	76	33	52
Erze und Metallaschen	15 901	3 227	2 930	2 889	245 261	51 007	61 336	60 925
davon Manganerze	*10 180*	*993*	*2 930*	*2 889*	*178 756*	*32 082*	*61 336*	*60 925*
Rohstoffe für chemische Erzeugnisse	345	1 992	1 863	3 430	794	92 654	83 524	152 320

[1]) Schnitt- und Rundholz.

während die Vereinigten Staaten von Amerika in der Einfuhr und Großbritannien in der Ausfuhr sehr stark in den Vordergrund traten.

Struktur und Aussichten des gegenseitigen Warenaustausches

Der deutsche Handelsverkehr mit der UdSSR wird nach wie vor durch den Austausch von industriellen Fertigwaren gegen Rohstoffe und Halbfabrikate gekennzeichnet. Die deutsche Ausfuhr nach der Sowjetunion besteht fast ausschließlich aus typischen Produktionsgütern. Spezialmaschinen, Eisen- und Eisenwaren, elektrotechnische und feinmechanische Erzeugnisse bilden hier die bei weitem wichtigsten Posten. Die Einfuhr Deutschlands aus der UdSSR setzt sich dagegen zu 95 v. H. aus industriellen Rohstoffen zusammen. Bau- und Nutzholz, Mineralöle, Manganerze, Phosphate, Flachs und Felle zu Pelzwerk spielen dabei die Hauptrolle.

Die hierin zum Ausdruck kommenden natürlichen Ergänzungsmöglichkeiten der beiden großen Wirtschaftsräume lassen die künftige Gestaltung ihres Güteraustausches in einem verhältnismäßig günstigen Licht erscheinen, zumal dieser nunmehr, wie der Abschluß des neuen deutschen Handels- und Kreditabkommens mit der UdSSR zeigt, durch die beiderseitige Wirtschaftspolitik stark gefördert wird. Der Industrialisierungsprozeß in der UdSSR ist trotz beachtenswerter Errungenschaften noch lange nicht abgeschlossen. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß noch manche Lücken in dem Investitionsprogramm des gegenwärtig geltenden dritten Fünfjahresplans der UdSSR durch Einfuhr geschlossen werden müssen. Hinzu kommt die hohe Abnutzung der in früheren Jahren eingeführten Maschinen und Anlagen, die den Bedarf an neuen industriellen Ausrüstungen und an bestimmten Ersatzteilen sehr dringend macht. Von Bedeutung ist auch, daß die von der UdSSR benötigten deutschen Spezialeinrichtungen durch Bestellungen in anderen Industrieländern nicht ohne weiteres ersetzt werden können. Alles in allem hat die Sowjetunion nach wie vor noch einen großen Einfuhrbedarf an hochwertigen Erzeugnissen, die von der einheimischen Industrie noch nicht oder nicht in ausreichenden Mengen hergestellt werden.

Bei Erwägungen über die Absatzmöglichkeiten für deutsche Waren in der UdSSR darf man nicht außer acht lassen, daß die Sowjetunion nicht mehr ein ausgesprochenes Agrar- und Rohstoffland ist, sondern ein Land, das bereits einen großen Teil seines Bedarfs an industriellen Erzeugnissen aus eigener Produktion deckt, ja darüber hinaus sogar auf manchen Industriegebieten, wie z. B. bei Textil-

Die Ausfuhr des Altreichs nach der UdSSR

Waren	Werte in 1 000 RM				Mengen in t			
	1929	1936	1937	1938	1929	1936	1937	1938
Gesamt	353 896	126 124	117 403	31 771	358 465	96 043	108 095	29 082
Eisen, roh, alt und Legierungen	4	10 726	3 544	2 119	53	3 168	804	471
Fertigwaren, Gesamt	275 629	113 170	112 558	28 894	231 272	88 955	105 729	28 245
darunter:								
Maschinen, gesamt (außer elektr.)	89 846	73 294	72 345	11 090	45 219	37 022	39 993	4 626
Werkzeugmaschinen	.	45 238	47 784	7 449	.	23 648	26 649	3 402
Papier- und Druckmaschinen	.	4 397	7 815	370	.	2 561	6 344	277
Pumpen, Druckluftmaschinen u. dgl.	.	2 217	3 284	338	.	1 022	1 307	81
Kraftmaschinen	.	3 681	2 678	958	.	1 995	1 267	404
Maschinen der Spinnstoff-, Leder- u. Lederwarenindustrie	.	5 122	2 318	227	.	2 549	1 354	27
Maschinen für Nahrungs- u. Genußmittelind.	.	872	1 256	16	.	474	489	2
Sonstige Maschinen	.	11 767	7 210	1 121	.	4 773	2 583	360
Feinmechan. u. optische Erzeugnisse	7 932	7 327	6 705	4 911	464	370	248	189
Elektrotechn. Erzeugnisse (auch elektr. Masch.)	24 472	8 044	4 589	1 253	4 750	1 163	1 086	122
Blech und Draht aus Eisen	12 090	5 014	5 559	3 173	62 600	31 508	36 905	13 286
Guß- und Stahlröhren	2 504	322	2 740	1 311	2 935	654	7 928	3 220
Stab- und Formeisen	5 215	2 621	2 724	606	24 090	9 227	8 668	997
Sonstige Eisenwaren	52 077	5 618	8 665	1 547	44 237	4 962	6 971	2 490

waren und Kraftfahrzeugen, zur Ausfuhr übergegangen ist. Während die Ausfuhr Vorkriegs-Rußlands zu mehr als zwei Dritteln aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen (ohne Holz) bestand, entfielen 1937 nach der amtlichen Außenhandelsstatistik der Sowjetunion nur noch 27 v. H. der Ausfuhr auf nicht weiter verarbeitete Agrarprodukte, dagegen bereits 72 v. H. auf „industriell bearbeitete" Waren (einschl. Holz). Auch die Struktur der Einfuhr hat sich stark gewandelt. Im Jahr 1913 machte der Anteil von „Gütern zu Produktionszwecken" (Ausrüstung für Industrie, Landwirtschaft und Verkehrswesen sowie industrielle Rohstoffe) an der russischen Einfuhr rd. 64 v. H. aus und der von Verbrauchsgütern rd. 26 v. H., im Jahr 1937 stellten sich dagegen die vorhanden sein, vor allem für die deutschen Maschinen und Ausrüstungen. Dies wird u. a. auch dadurch bestätigt, daß die zusätzlichen Bestellungen der UdSSR in Deutschland im Rahmen des neuen Kreditabkommens sich ausschließlich auf Investitionsgüter erstrecken sollen. Es wird sich dabei hauptsächlich um Lieferungen handeln, die, wie z. B. Werkzeugmaschinen, Turbinen- und Kesselanlagen, elektrotechnische und feinmechanische Geräte, auch bisher in dem deutsch-sowjetischen Handelsverkehr die Hauptrolle spielten. Der im neuen Abkommen vorgesehene Ausbau des „laufenden", d. h. außerhalb des Kreditabkommens stehenden Warenaustausches dürfte jedoch auch dem deutschen Export von Verbrauchsgütern einige Möglichkeiten bieten.

Die Ausfuhr der UdSSR an wichtigen Waren und die Einfuhr Deutschlands (Altreich)

Erzeugnis	Ausfuhr der UdSSR [1])				Einfuhr des Altreichs[2])		Ausfuhr der UdSSR in v. H. der deutschen Gesamteinfuhr der betr. Ware[3])	Der tatsächliche Anteil d. UdSSR an d. deutschen Einfuhr der betr. Ware[4])
	1937		1936	1935	Durchschnitt der Jahre 1935-1937			
	Werte in 1000 Rbl.	Mengen in 1000 t					v. H.	
					gesamt	aus der UdSSR		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Bau- und Nutzholz (Schnittholz	326 118	3 150,8	3 458,1	4 071,1	3 560,0	1 229,8	291,9	289,5	23,7
Holz zu Holzmasse	.	.	.	.	.	2 242,9	948,7	.	42,3
Weizen	186 048	845,7	57,9	719,4	541,0	484,0	4,2	111,8	0,9
Felle zu Pelzwerk, roh	153 643	1,8	2,6	2,8	2,4	3,2	0,1	75,0	3,1
Erdöl und Erdölprodukte	150 051	1 929,1	2 665,3	3 368,3	2 654,2	4 100,6	344,1	64,7	8,4
Baumwolle, roh und bearbeitet	55 766	45,3	6,9	6,4	19,5	357,4	1,9	5,5	0,5
Manganerze	50 857	1 000,8	605,7	644,7	750,5	392,7	107,3	191,1	27,3
Flachs, Hanf, Hartfasern u. dgl., roh u. bearb.	48 295	34,5	57,1	59,1	50,2	235,8	8,6	21,3	3,6
Roggen	35 451	204,3	105,8	42,6	117,6	141,6	0,4	83,1	0,3
Gerste	35 206	220,6	105,1	587,7	304,5	84,1	12,6	362,1	15,0
Zucker	35 139	134,0	162,8	76,5	124,4	17,0	0,0	731,8	0,0
Furniere, Sperrholz, Faßholz u. dgl.	31 341	106,4	129,0	126,9	120,8	35,1	6,5	344,2	18,5
Butter	31 203	14,4	23,2	29,4	22,3	77,7	2,0	28,7	2,6
Rohphosphate	19 709	622,1	543,0	453,6	539,6	955,7	110,4	56,5	11,6
Müllereierzeugnisse und Kleie	10 665	65,2	73,7	60,8	66,6	90,8	1,5	73,3	1,7
Eisenerze	9 255	351,5	25,9	158,2	178,5	1 771,7	1,5	10,1	0,1
Rohtabak	8 081	2,2	1,7	4 ,5	2,8	88,3	1,0	3,2	1,1
Fische und Fischzubereitungen	6 143	4,9	5,0	5,2	5,0	231,7	0,2	2,2	0,1
Hülsenfrüchte zur Ernährung	5 909	26,2	70,6	78,3	58,7	104,9	14,4	56,0	13,7
Ölkuchen	5 854	37,9	144,0	323,1	168,3	156,7	70,2	107,4	44,8
Tee	5 368	5,6	6,1	7,7	6,5	4,7	—	138,3	—
Ölfrüchte	5 193	40,6	4,5	4,2	16,4	1 411,7	0,6	1,2	0,0
Pflanzliche Öle und Fette zur Ernährung	2 834	4,7	2,0	11,3	6,0	41,7	1,0	14,4	2,4

[1]) Nach der amtlichen Außenhandelsstatistik der UdSSR. — [2]) Nach der deutschen Außenhandelsstatistik. — [3]) Sp. 5 in v. H. von Sp. 6. — [4]) Streng genommen, sind Sp. 8 und Sp. 9 nicht *genau* miteinander vergleichbar, da Sp. 9 Angaben der deutschen Außenhandelsstatistik enthält, während Sp. 8 auf einer Kombination der russischen und der deutschen Außenhandelsstatistik beruht.

betreffenden Ziffern auf 91 v. H. bzw. 9 v. H. Das Außenhandelsinteresse der UdSSR hat sich somit fast ausschließlich den Produktionsgütern zugewandt. Dabei wird jedoch seit der Beendigung des ersten Fünfjahresplans die strengste Auswahl durchgeführt: komplizierte Maschinen und Ausrüstungen treten gegenüber den einfacheren Erzeugnissen und den industriellen Rohstoffen immer stärker in den Vordergrund.

Ein größerer Absatzspielraum in der UdSSR dürfte daher zunächst nur für Produktionsgüter

Im Austausch gegen vervollkommnete, hochwertige Industrieerzeugnisse kann die Sowjetunion vor allem landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und mineralische Rohstoffe ausführen, an denen Deutschland Mangel hat. Die Produktionsmöglichkeiten der Sowjetunion auf diesen Gebieten sind noch sehr groß.

Wie sich in den letzten Jahren die Rohstoff- und Nahrungsmittelausfuhr der Sowjetunion und die deutschen Bezüge aus der Sowjetunion entwickelt haben, geht aus der vorstehenden Übersicht hervor.

Anschrift des Herausgebers: Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 6; Fernruf 31 80 71. — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe. — Versandort: Berlin. — Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Wilhelm Bauer, Berlin. — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bezw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr Einzelnummer RM 1.—. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt W. Hentschel K.-G., Berlin N 65

— Diese Nummer umfaßt acht Textseiten und drei Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		18.-23. Juli 1938	25.-30. Juli 1938	1.-6. August 1938	8.-13. August 1938	15.-20. August 1938	22.-27. August 1938	29. Aug. bis 3. Sept. 1938	5.-10. Sept. 1938	17.-22. Juli 1939	24.-29. Juli 1939	31. Juli bis 5. Aug. 1939	7.-12. August 1939	14.-19. August 1939	21.-26. August 1939	28. Aug. bis 2. Sept. 1939	4.-9. Sept. 1939
Woche:		29	30	31	32	33	34	35	36	29	30	31	32	33	34	35	36
Geschäftsgang (Indexziffer)																	
Deutschland[1]	1936=100	118,3	117,7	117,0	116,7	117,2	116,0	114,3	113,0	124,3	124,2	124,3	124,7	*)124,4	.		
Großbritannien[2]	,,	*97,9*	*97,7*	*95,3*	*94,9*	*94,9*	*94,9*	*94,0*	*94,7*	*106,5*	*106,6*	*106,0*	*106,1*	*105,0*	*104,7*	.	.
Ver. Staaten von Amerika[3]	,,	*81,7*	*82,4*	*83,9*	*84,4*	*85,0*	*85,5*	*86,2*	*85,4*	*91,3*	*92,1*	*92,0*	*92,2*	*92,4*	.	.	.
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	413,0	411,2	396,5	401,7	402,1	404,1	397,0	400,6	422,5	421,6	430,4	437,4	438,4	.		
— in Deutsch-Oberschlesien	,,	85,9	86,4	82,5	85,1	84,6	87,7	84,4	81,3	92,9	94,8	92,2	94,2	92,2	88,1	53,5	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier	,,	87,8	88,6	88,7	89,2	89,6	89,3	88,0	89,0	91,1	91,4	91,2	92,1	91,4	.		
Steinkohle, Großbritannien[4]	,,	*650,3*	*690,4*	*498,5*	*722,2*	*727,7*	*706,0*	*736,4*	*674,8*	*685,4*	*733,8*	*737,6*	*488,6*	*759,3*	.	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn†	1 000	155,7	155,1	149,8	151,6	154,0	154,2	149,9	149,0	166,7	165,3	162,8	164,1	163,9	139,8	79,9	.
Reichsbank																	
Kapitalanlagen	Mill. RM	6408	7160	6952	.	6707	6666	7531	7254	9126	.	9711	9422	9662	9439	11640	10592
darunter:																	
Wechsel- und Lombardkredite	,,	5561	6313	6104	.	5860	5818	6684	6407	7918	.	8497	8213	8416	8162	10331	10624
Deckungsfähige Wertpapiere	,,	549	549	549	.	549	549	550	550	925	.	925	919	953	983	1013	1063
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	,,	932	920	958	.	863	977	1033	948	1108	.	1294	1086	1105	1195	1480	1611
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	7950	8721	8488	.	8318	8134	8953	8762	10394	.	11229	11032	10914	10908	13223	.
davon Reichsbanknoten	,,	5973	6650	6429	.	6290	6143	6869	6690	8228	.	8989	8799	8705	8710	10907	10970
Postscheckverkehr[5]	,,	1609	1879	1748	1825	1748	1716	1858	1910	1935	2198	2044	2152	2103	1874	1787	.
Postscheckguthaben (Bestände)	,,	816	814	859	815	800	872	858	857	981	992	1038	996	962	1014	969	.
Zinssätze																	
Blankotagesgeld	% p. a.	2,77	2,96	2,81	2,42	2,38	2,35	2,67	2,40	2,58	2,60	2,69	2,44	2,42	2,40	2,77	2,56
Rendite der 4½%-Pfandbriefe	,,	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54
Call money New York	,,	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*
Privatdiskont London	,,	*0,55*	*0,53*	*0,53*	*0,53*	*0,53*	*0,53*	*0,53*	*0,56*	*0,78*	*0,73*	*0,70*	*0,66*	*0,71*	*2,39*	*3,92*	*3,94*
Zürich	,,	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*
Amsterdam	,,	*0,13*	*0,13*	*0,13*	*0,13*	*0,13*	*0,13*	*0,13*	*0,13*	*0,50*	*0,49*	*0,50*	*0,50*	*0,50*	*1,20*	*3,02*	*3,00*
Effektenmarkt																	
Festverz. 4½%-Wertpapiere																	
Kursniveau, gesamt[6]	v. H.	99,95	99,93	99,92	99,91	99,88	99,87	99,89	99,87	98,95	98,96	98,95	98,95	98,95	98,95	98,94	98,91
—, Pfandbriefe	,,	100,04	100,03	100,02	100,02	100,00	100,00	100,03	100,01	99,14	99,14	99,14	99,14	99,14	99,14	99,14	99,13
—, Kommunal-Obligationen	,,	99,92	99,91	99,91	99,91	99,89	99,89	99,89	99,87	98,74	98,73	98,72	98,72	98,71	98,69	98,68	98,67
—, Öffentliche Anleihen[7]	,,	99,46	99,42	99,38	99,27	99,18	99,13	99,06	99,09	98,25	98,27	98,27	98,25	98,28	98,29	98,20	98,09
5% Industrie-Obligationen	,,	101,56	101,49	101,49	101,24	100,63	100,51	100,57	100,81	99,41	99,20	99,04	98,85	98,75	98,58	97,50	96,76
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	106,4	106,5	104,5	102,3	100,7	101,7	102,4	102,9	99,9	100,7	101,2	101,2	101,0	102,3	103,0	102,7
—, Bergbau und Schwerindustrie	,,	112,2	112,1	109,6	107,2	104,9	105,5	106,7	107,1	103,6	104,1	104,2	103,8	103,5	105,2	107,3	108,7
—, Verarbeitende Industrie	,,	100,5	100,6	98,7	96,6	95,5	96,5	97,1	95,7	95,8	96,7	97,4	97,7	97,5	98,9	99,1	98,4
—, Handel und Verkehr	,,	111,5	111,7	109,9	107,6	106,1	107,1	107,9	108,3	103,6	104,5	105,2	104,9	104,7	105,8	105,8	104,8
Aktienindex, Großbritannien[2]	*1926 = 100*	*106,2*	*105,3*	*105,2*	*104,9*	*103,5*	*104,2*	*102,5*	*101,6*	*98,8*	*101,5*	*100,2*	*99,4*	*98,5*	*93,1*	.	.
—, *Ver. Staaten von Amerika*[3]	,,	*90,7*	*88,9*	*89,2*	*90,3*	*87,9*	*90,5*	*87,2*	*89,3*	*88,8*	*89,9*	*90,0*	*87,4*	*86,3*	*81,6*	*84,3*	.
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je $	2,4913	2,4900	2,4925	2,4950	2,4953	2,4952	2,4958	2,4960	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930
London	RM je £	12,26	12,25	12,22	12,17	12,17	12,18	12,13	12,04	11,67	11,67	11,67	11,67	11,67	11,56	10,77	10,00
Paris	RM je 100 fr	6,88	6,88	6,86	6,81	6,81	6,82	6,80	6,75	6,61	6,61	6,61	6,61	6,61	6,56	6,15	5,70
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren[8]	1913 = 100	73,4	73,8	73,8	73,6	73,2	73,4	73,3	73,1	77,8	77,8	78,0	78,7	78,7	78,8	78,8	78,7
Großhandelspreise (gesamt)	,,	105,7	105,9	106,1	106,1	106,1	106,0	105,9	105,6	107,1	107,2	107,4	107,4	107,3	107,2	107,2	106,9
Agrarstoffe	,,	106,2	106,6	107,1	107,2	107,2	106,9	106,6	105,7	108,9	109,1	109,6	109,4	109,2	109,0	108,8	107,7
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	,,	93,8	93,9	94,0	93,9	93,9	94,0	94,0	94,1	94,6	94,6	94,8	94,9	94,9	94,9	94,9	95,1
Fertigwaren ×)	,,	125,8	125,8	125,8	125,8	125,7	125,7	125,7	125,6	125,9	126,0	126,1	126,1	126,2	126,1	126,1	126,1
darunter: Produktionsgüter ×)	,,	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8
Verbrauchsgüter ×)	,,	135,6	135,6	135,6	135,6	135,5	135,5	135,5	135,2	135,8	136,0	136,2	136,2	136,3	136,2	136,2	136,2
Großhandelsindex																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	*1926 = 100*	*81,5*	*81,6*	*81,0*	*80,2*	*79,9*	*80,4*	*80,6*	*80,6*	*78,5*	*78,6*	*78,6*	.	*77,8*	*78,1*	.	.
Großbritannien[2]	*1913 = 100*	*105,2*	*105,6*	*104,4*	*103,6*	*103,3*	*103,5*	*103,0*	*102,6*	*100,5*	*100,9*	*100,6*	*100,6*	*100,9*	*101,0*	.	.
Großhandelspreise	RM																
Roggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	181,0	181,0	183,0	183,0	183,0	183,0	185,0	185,0	181,0	181,0	°)183,0	183,0	183,0	183,0	183,0	°)185,0
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	42,3	42,3	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3	43,8	43,8	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8
Rindshäute, südam.[10], Hamburg	je ½ kg	0,36	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,38	0,36	0,31	0,31	0,31	0,31	0,31	0,31	0,31	0,31
Maschinengußbruch, Düsseldorf[11]	je t	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,6	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0
Rohstoffpreise an den Weltmärkten[12]																	
Rohstoffpreise, gesamt[12]	1929 = 100	61,7	62,0	60,9	59,8	59,9	60,2	60,2	59,0	59,0	58,7	58,7	58,4	58,1	58,5	••)58,8	••)64,3
9 Nahrungsmittel[12]	,,	67,4	67,1	64,9	63,5	63,7	63,7	64,6	62,4	57,2	56,6	56,7	56,4	56,0	57,3	.	.
6 landw. erzeugte Rohstoffe[12]	,,	53,1	53,8	53,4	52,7	52,9	53,5	52,4	52,8	59,0	59,3	59,5	58,6	58,4	57,8	.	.
5 industr. erzeugte Rohstoffe[12]	,,	61,3	61,7	61,5	61,4	61,1	61,3	61,2	60,5	62,7	62,9	63,3	63,4	63,5	63,3	63,4	.
Weizen, Manitoba I, cif Hamburg	$ je 100 kg	4,51	4,19	3,90	3,65	3,46	3,35	3,15	2,97	2,67	2,59	2,69	2,70	2,59	2,88	.	.
Kaffee, New York, Sant. IV loko	cents je lb	7,50	7,50	7,63	7,75	7,81	7,94	8,25	8,25	7,25	7,25	7,38	7,38	7,38	7,38	7,38	7,25
Zucker, New York, Zentrifugal, erstn. Monat	,,	1,84	1,82	1,83	1,81	1,81	1,89	1,98	1,97	1,94	1,97	1,94	1,87	1,88	1,93	2,12	2,68
Mais, cif Hamburg, La Plata 96%	s·d je t	131·3	128·9	125·3	119·3	116·0	115·6	114·0	108·9	100·3	98·0	101·3	99·3	99·0	103·6	.	.
Reis, London, Burma Nr. 2	s·d je cwt	8·7½	9·3	9·3	9·3	9·3	9·1½	9·0	9·0	8·0	8·4½	7·10½	7·10½	8·0	8·0	.	.
Baumwolle, New York, am. middl.	cents je lb	8,82	8,73	8,56	8,32	8,38	8,42	8,40	8,09	9,42	9,63	9,68	9,43	9,31	9,19	8,92	9,54
Wolle, London, N. S. W. gr. sup.	d je lb	13,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	13,00	13,00	13,50	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00	.	.
Seide, London, Japan	s·d je lb	7·3	7·3	7·0	7·0	7·0	7·3	7·3	7·3	11·9	12·0	12·0	11·9	11·9	11·9	.	.
Kautschuk, New York, sheets, loko	cents je lb	15,59	16,04	15,92	16,03	16,12	16,59	16,25	16,00	16,72	16,59	16,59	16,59	16,67	16,72	17,75	21,00
Kupfer, New York, electrolyt, f.a.s.	cents je lb	9,65	10,01	10,03	9,88	9,65	9,78	9,75	9,89	10,05	10,10	10,29	10,34	10,35	10,18	10,25	10,48
Blei, New York, loko	,,	4,90	4,90	4,90	4,90	4,90	4,90	4,90	4,90	4,85	4,85	5,00	5,05	5,05	5,05	5,05	5,38
Zink, New York, loko	,,	4,75	4,75	4,75	4,83	4,75	4,75	4,75	4,75	4,50	4,55	4,60	4,75	4,75	4,75	4,75	5,75
Zinn, New York, loko	,,	43,43	44,00	43,60	43,13	42,94	43,09	43,13	42,85	48,55	48,45	48,65	48,73	48,78	48,76	49,00	.
Petroleum, U.S.A., ab Bohrloch, 33—33,90°, Midd. continent	cents je barrel	116	116	116	116	116	116	116	116	102	102	102	102	82	82	82	82

[1]) Saisonbereinigt, bewegl. Durchschnitte aus je 3 Wochen. — [2]) The Financial Times. — [3]) New York Times. — [4]) Förderkohle. — [5]) Mittelwert aus Gutschriften und Lastschriften. — [6]) Ohne Reichsanleihen und ohne Industrieobligationen. — [7]) Ohne Reichsanleihen. — [8]) 419 Aktien, Standard Statistics Comp. — [9]) Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochsähäute, Kalbfelle. — [10]) Buenos Aires; getrocknet. — [11]) Werkseinkaufspreise. — [12]) Jeweils Durchschnitt aus den Notierungen am Dienstag und Freitag der Woche; bei Tee, Fleisch, Butter, Reis, Wolle, Seide, Häuten und Petroleum Notierungen jeweils am Mittwoch. — [13]) Auf Basis des jeweiligen Durchschnittsstandes von etwa 50 wichtigsten Währungen. — †) Seit Januar 1939 einschl. Ostmark und Sudetenland. — ×) Die wöchentl. Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldeten Veränderungen der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz erkennen. — *) Vorläufig. — °) Seit 1. August. — •) Seit 1. September. — ••) Vorläufig 10 Waren.

Gegenstand	Einheit[1])		1938 Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	1939 Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Anzahl der Werktage:			25	26	27	26	26	25	26	26	24	27	22	24	26	26	27
Kreditsicherheit																	
Wechselproteste[3])	Anzahl in 1000	S	42,6	38,5	38,0	38,3	35,7	36,1	34,1	28,7	26,5	28,6	28,2	27,6	27,6	.	.
	1000 RM	„	5811	5246	5225	5698	5297	5353	5502	4292	3928	4213	4146	3963	4191	.	.
Vergleichsverfahren[3])	Anzahl	„	29	22	19	13	15	11	24	23	25	17	7	20	14	13	6
Konkursanträge[4])	„	„	311	273	294	252	286	281	278	295	261	274	199	226	234	.	.
davon mangels Masse abgelehnt	„	„	*141*	*110*	*139*	*113*	*145*	*121*	*121*	*134*	*126*	*135*	*100*	*115*	*101*	.	.
Eröffnete Konkurse[3])	„	„	166	174	165	139	141	155	180	152	129	145	99	117	122	130	86
Reichsbank																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	E	76	76	76	77	76	77	76	76	76	77	77	77	77	77	77
Kapitalanlagen	„	„	7093	7160	7531	9071	8423	8408	9143	8102	8370	9207	8925	8793	9411	9711	11640
darunter Wechselkredite[5])	„	„	*6175*	*6264*	*6648*	*8174*	*7543*	*7514*	*8244*	*7160*	*7361*	*8180*	*7726*	*7547*	*8159*	*8461*	*10272*
„ *Lombardforderungen*	„	„	*71*	*49*	*35*	*48*	*32*	*48*	*45*	*52*	*60*	*58*	*55*	*40*	*48*	*36*	*60*
„ *Deckungsfähige Wertpapiere*	„	„	*547*	*549*	*550*	*550*	*550*	*548*	*557*	*592*	*660*	*677*	*668*	*922*	*930*	*925*	*1013*
Depositen (tägl. fäll. Verbdlk.)	„	„	1119	920	1033	1231	1040	1141	1527	1119	1105	1249	1122	1292	1281	1294	1480
Notenumlauf	„	„	6440	6650	6869	8023	7754	7744	8223	7816	7939	8311	8519	8525	8731	8989	10907
Geldumlauf insgesamt	Mill. RM	E	8482	8721	8953	10170	9862	9865	10404	9937	10081	10497	10740	10742	10953	11229	13223
Acht große Banken																	
Sonstige Gläubiger[6])	Mill. RM	E	6539	6722	6878	6866	7010	7168	.	7296	7468	7555	7827	8013	7843	7844	.
Schuldner (ohne Bankendebitoren)	„	„	3414	3458	3481	3540	3524	3462	.	3498	3605	3661	3589	3573	3792	3879	.
Wechselbestand	„	„	3453	3685	3809	3582	3824	3839	.	4141	4099	4128	4621	4775	4357	4298	.
Wertpapiere	„	„	1000	1002	990	985	1076	1340	.	1092	1066	1037	1003	993	1001	1002	.
Barliquidität	in v. H. der Verpflichtung	„	2,26	1,99	2,32	2,56	2,07	2,25	.	2,02	1,86	2,03	1,92	2,39	1,93	2,03	.
Liquidität zweiten Grades		„	43,41	44,45	44,47	43,90	46,97	48,08	.	47,83	45,88	46,53	49,60	48,58	46,65	46,98	.
Reichsfinanzen																	
Steuereinnahmen[7])	Mill. RM	S	1651	1316	1305	2013	1367	1264	2087	1430	1175	2086	1313	1293	2615	.	.
Reichsschuld (ohne Neubesitz)	„	E	22445	22936	23763	23827	25676	25660	27181	28110	29537	30676	31891	32580	.	.	.
Sparkassen[8])																	
Stand der Spareinlagen	Mill. RM	E	16891	17003	17127	16978	17222	17421	17687	18192	18428	18565	18668	.	18860	.	.
Einzahlungsüberschuß	„	„	70,5	103,8	106,8	—156,5	240,9	183,0	73,6	273,6	175,2	104,3	.	.	[27])251,4	.	.
Giroeinlagen[9])	„	„	2784	2784	2994	2871	2917	3093	2878	2984	3241	3152	3222	.	3232	.	.
Emissionen																	
Aktien (Kurswert)[10])	Mill. RM	S	10	116	437	7	103	9	19	14	20	59	9	147	27	287	.
Festverzinsl. Wertpapiere (nom.) ×	„	„	38	—1	298	—5	1873	243	1276	748	366	348	65	962	1710	.	.
Bodenkreditinstitute (Neugeschäft)																	
Inlandsumlauf an:																	
Goldpfandbriefen[11])	Mill. RM	E	7492	7523	7537	7547	7572	7583	°) 7748	7803	7836	7912	7970	8065	8105	8126	.
Goldkommunalobligationen[12])	„	„	1853	1853	1846	1827	1816	1812	°) 1873	1878	1878	1878	1882	1883	1883	1883	.
Monatliche Veränderung[13]) durch Nettoverkäufe usw. (+) od. Nettorückkäufe, Tilgungen usw. (—)	„	„	—0,8	+30,6	+6,9	—9,1	+14,5	+7,0	°) —21,6	+59,6	+34,9	+75,8	+62,0	+95,6	+40,1	+21,6	.
Monatl. Veränderung in der Gruppe „Gekündigte u. ausgeloste, noch nicht eingelöste Pfandbriefe u. Kom.-Obl."	„	„	+9,1	— 0,6	—7,8	+10,2	— 5,9	—1,4	°) +9,8	—10,4	+ 5,6	— 4,9	+ 1,8	— 3,6	+ 2,4	—5,1	.
Hypotheken } Bestand	„	„	9659	9686	9756	9807	9871	9948	°) 10376	10401	10438	10479	10493	10520	10564	10619	.
Kommunaldarlehen[14]) } Bestand	„	„	5545	5521	5524	5421	5420	5424	°) 5522	5509	5511	5488	5459	5472	5463	5423	.
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Debetzinsen[15])[16])	„	.	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50
Kreditzinsen[16])[17])	„	.	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Blankotagesgeld	„	D	3,06	2,95	2,51	2,59	2,70	2,59	2,89	2,46	2,53	2,70	2,42	2,46	2,69	2,65	2,55
Privatdiskont	„	„	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,76	2,75	2,75	2,7
Warenwechsel mit Bankgiro[18])	„	„	3,29	3,27	3,30	3,34	3,34	3,32	3,32	3,26	3,22	3,26	3,31	3,22	3,30	3,24	3,39
Spareinlagen, normale	„	„	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
—, m. 1jähr. Kündigungsfrist	„	„	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
Rendite der 4½% Pfandbriefe	„	„	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,53	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54
Aktienrendite[19])	„	„	4,67	4,87	5,08	4,82	4,77	4,99	5,00	4,93	5,01	5,11	5,14	5,24	5,27	5,19	.
Aktienindex																	
Gesamt	1924/26 = 100	D	110,5	107,9	102,2	103,2	107,5	106,0	103,1	103,9	104,8	102,9	103,5	102,6	100,8	100,0	101,6
Bergbau und Schwerindustrie	„	„	116,5	114,0	106,7	107,8	112,4	109,4	105,5	106,9	108,6	106,2	106,8	105,9	103,9	103,6	104,5
Verarbeitende Industrie	„	„	104,7	101,8	96,7	97,7	101,7	100,8	98,3	99,0	100,1	98,4	99,4	98,8	96,9	95,9	98,0
Handel und Verkehr	„	„	115,1	112,8	107,5	108,5	113,1	111,8	109,1	109,4	109,6	107,8	107,6	106,2	104,8	103,9	105,2
Rentenkurse (4½% Werte)																	
Kursniveau, gesamt[20])	v. H.	D	99,98	99,95	99,89	99,84	99,81	99,68	99,21	99,00	98,99	98,98	98,98	98,98	98,98	98,96	98,95
—, Pfandbriefe	„	„	100,06	100,04	100,01	99,98	99,99	99,95	99,44	99,17	99,16	99,14	99,15	99,14	99,15	99,14	99,14
—, Kommunal-Obligationen	„	„	99,92	99,92	99,90	99,87	99,77	99,43	99,07	98,84	98,80	98,78	98,77	98,74	98,74	98,74	98,71
—, Öffentl. Anleihen[21])	„	„	99,65	99,50	99,22	98,97	98,83	98,62	98,16	98,32	98,32	98,37	98,37	98,45	98,46	98,29	98,26
5% Industrie-Obligationen	„	„	102,14	101,76	100,91	100,50	101,54	101,24	100,21	101,14	100,84	100,42	100,54	100,12	99,72	99,48	98,62
Stundenlöhne[22])																	
Gesamtdurchschnitt[23])	1928 = 100	A	84,1	84,1	84,1	84,1	84,1	84,1	84,1	84,1	84,1	84,1	84,2	.	.	.	.
Männl. Facharbeiter	RM	„	78,9	78,9	78,9	78,9	79,0	79,0	79,0	79,0	79,0	79,0	79,0	.	.	.	.
„ Hilfsarbeiter	„	„	62,6	62,6	62,6	62,6	62,6	62,6	62,6	62,6	62,6	62,6	62,7	.	.	.	.
Warenpreise (Indexziffern)																	
Reagible Waren[24])	1913 = 100	D	72,4	73,5	73,4	74,1	75,0	75,0	74,1	73,9	73,6	75,7	76,7	77,3	77,6	77,8	78,6
Großhandelspreise (gesamt)	„	„	105,6	105,6	105,9	105,9	105,7	106,1	106,3	106,5	106,5	106,6	106,4	106,5	106,8	107,0	107,1
Agrarstoffe	„	„	106,0	106,0	106,6	105,6	105,7	106,8	107,2	107,8	107,6	107,8	107,3	107,8	108,7	108,7	108,8
Industriestoffe[25])	„	„	106,1	106,2	106,3	106,2	106,4	106,8	106,4	106,4	106,4	106,6	106,7	106,4	106,5	106,7	107,0
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	„	„	93,7	93,8	94,0	94,0	94,2	94,2	94,3	94,3	94,4	94,5	94,5	94,2	94,2	94,6	94,9
darunter Textilien	„	„	*79,2*	*79,7*	*79,8*	*78,9*	*78,1*	*78,1*	*78,0*	*77,9*	*78,0*	*78,8*	*79,5*	*80,5*	*80,1*	*82,6*	*82,6*
„ *Baustoffe*	„	„	*120,3*	*120,2*	*120,6*	*120,7*	*120,7*	*121,0*	*121,7*	*122,2*	*122,2*	*122,2*	*122,3*	*122,3*	*122,6*	*122,6*	*122,7*
Industrielle Fertigwaren	„	„	125,9	125,9	125,8	125,6	125,6	125,5	125,6	125,5	125,5	125,7	125,9	125,8	125,8	125,9	126,0
darunter Produktionsgüter	„	„	*112,9*	*112,9*	*112,9*	*112,9*	*112,9*	*112,9*	*112,9*	*112,8*	*112,8*	*112,9*	*112,9*	*112,9*	*112,8*	*112,8*	*112,8*
„ *Verbrauchsgüter*	„	„	*135,6*	*135,6*	*135,5*	*135,1*	*135,1*	*135,0*	*135,1*	*135,0*	*135,0*	*135,4*	*135,7*	*135,5*	*135,6*	*135,8*	*136,1*
Gebundene Grundstoffpreise[26])	1928 = 100	„	78,6	78,7	79,2	79,4	79,4	79,2	79,4	79,9	80,0	80,0	80,0	79,8	79,9	79,9	.
Lebenshaltungskosten																	
Gesamt	1913/14 = 100	D	126,0	126,8	126,5	125,2	124,9	125,0	125,3	125,8	125,7	126,0	125,9	126,1	126,5	127,3	127,3
Ernährung	„	„	123,0	124,3	123,9	121,3	120,7	120,8	121,3	122,0	121,9	122,5	122,2	122,6	123,6	124,9	124,9
Bekleidung	„	„	130,9	131,4	131,4	131,4	131,6	131,7	131,9	132,1	132,3	132,7	132,9	133,0	133,1	133,4	133,6
Wohnung	„	„	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2
Heizung und Beleuchtung	„	„	123,1	123,2	123,6	124,5	125,1	125,5	125,6	125,6	125,6	125,6	125,3	124,1	122,9	123,1	123,3
Verschiedenes	„	„	142,6	142,0	142,0	142,0	142,0	142,2	142,1	142,1	142,1	141,9	142,0	141,9	141,9	142,0	142,0

[1]) A = Monatsanfang, D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme. — [2]) Nach Ermittlungen des Statistischen Reichsamts. — [3]) Nach dem Reichsanzeiger. — [4]) Nach den Zählkarten der Amtsgerichte; Zahl der eröffneten und der mangels Masse abgelehnten Verfahren. — [5]) Einschl. Reichsschatzwechsel. — [6]) Einschl. Spareinlagen. — [7]) Steuern, Zölle, Abgaben. — [8]) Einschl. Kommunalbanken; nach der Monatsstatistik der deutschen Spar- und Girokassen. — [9]) „Sonstige Gläubiger". — [10]) Ohne Sacheinlagen und Fusionen. — [11]) Neue Reihe; ohne Ablösungsschuldverschreibungen und Osthilfe-Entschuldungsbriefe. — [12]) Neue Reihe; ohne Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden. — [13]) Ohne Agrarentschuldungspapiere und Gemeindeumschuldungsobligationen. — [14]) Einschl. Deckungsdarlehen gemäß Gemeindeumschuldungsgesetz. — [15]) Debetzinsen einschl. Kreditprovision. — [16]) Satz des Zentralen Kreditausschusses. — [17]) Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung. — [18]) Satz der Seehandlung. — [19]) Rendite der an der Berliner Börse gehandelten Papiere. — [20]) Ohne Reichsanleihen sowie ohne Industrieobligationen. — [21]) Ohne Reichsanleihen. — [22]) Durchschnittliche tarifliche Sätze der höchsten tarifmäßigen Altersstufe. — [23]) Männliche und weibliche Facharbeiter, Angelernte und Hilfsarbeiter. — [24]) Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochsenhäute, Kalbfelle. — [25]) Rohstoffe und Fertigwaren zusammen. — [26]) Berechnung des I. f. K. — [27]) Seit Juni Vierteljahrssumme. — °) Seit Dezember 1938 einschl. Bodenkreditinstitute der Ostmark. — ×) Neue Berechnung der amtlichen Statistik; als Emissionen der Bodenkreditinstitute werden nicht mehr wie bisher die Bruttoverkäufe, sondern die Umlaufsveränderungen (Unterschied zw. Verkauf u. Rückkauf bzw. Tilgung) eingesetzt. Seit 1939 einschl. Ostmark.

3. Beilage zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung

12. Jahrgang — Berlin, den 15. September 1939 — Nummer 37

Monatliche Zahlenübersicht — Juli 1939 — D

Gegenstand	1938 Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	1939 Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli°)
Anzahl der Werktage:	25	25	26	27	26	26	25	26	26	24	27	22	24	26	26
I. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit (Stand am Monatsende)															
Beschäftigung (in 1 000)															
Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten nach den Berechnungen des I. f. K.	19857	19998	20170	20245	20243	20239	20236	19267	19488	19598	19873	20687	21105	21265	21414
davon															
„Reguläre" Beschäftigung	19814	19963	20148	20231	20232	20229	20224	19262	19474	19579	19856	20671	21091	21253	21405
„Zusätzliche" Beschäftigung[1])	43	35	22	14	11	10	12	5	14	19	17	16	14	12	9
Arbeitslosigkeit (in 1 000)															
Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern	338	292	218	179	156	164	152	456	302	197	134	94	70	49	38
davon:															
voll einsatzfähig und ausgleichsfähig	37	28	19	14	12	17	15	186	96	43	18	8	6	4	4
voll einsatzfähig, aber nicht ausgleichsfähig	161	138	96	77	66	71	64	175	117	79	56	39	26	18	14
nicht voll einsatzfähig	140	126	104	88	79	76	73	95	89	75	60	46	37	27	21
Unterstützte der Reichsanstalt	183	153	115	88	73	75	77	198	217	130	75	46	33	23	16
II. Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)[2])															
1. Beschäftigte Arbeiter; 1936 = 100															
Gesamte Industrie	115,4	115,6	116,6	117,0	117,8	118,2	118,8	117,6	116,2	118,4	119,5	121,0	122,0	122,5	122,5
Produktionsgüterindustrien[3])	118,0	118,7	120,2	120,9	121,7	121,7	121,9	119,7	117,0	119,9	121,4	123,2	124,7	125,4	126,1
Verbrauchsgüterindustrien	108,8	108,4	108,4	108,5	109,6	110,8	112,1	112,1	112,6	113,8	114,7	115,3	115,9	115,7	115,0
Bergbau	120,7	120,7	120,4	119,7	119,2	119,4	119,5	120,0	120,3	120,1	119,8	120,1	120,7	121,1	.
Eisen- und Metallgewinnung	115,8	116,9	118,1	119,2	120,5	121,7	123,4	124,5	125,2	125,5	125,9	126,7	127,7	128,1	128,1
Werkstoffverfeinerung u. verw. Eisenindustriezweige	118,7	120,1	121,5	122,8	121,9	122,4	123,5	124,0	124,6	124,6	124,7	125,2	125,8	126,2	126,0
Maschinenbau	126,1	127,2	128,5	129,7	130,9	132,5	134,3	135,6	137,4	139,3	141,2	142,5	143,7	144,8	145,4
Fahrzeugbau[4])	.	.	.	.	123,1	125,6	127,1	127,8	129,3	129,7	130,5	133,2	133,5	135,1	135,7
Elektroindustrie	128,6	130,6	132,4	134,3	136,1	137,0	138,9	139,2	139,5	140,1	141,3	142,9	144,2	145,3	.
Feinmechanik und Optik	126,3	126,4	126,9	127,6	128,0	127,9	128,5	128,6	130,5	130,8	129,9	132,2	132,5	133,1	133,1
Baustoffindustrien	115,2	115,6	115,6	113,8	112,2	109,8	107,6	105,2	102,2	104,0	107,0	110,7	113,4	114,1	113,5
Bauindustrie	114,9	116,9	124,9	128,8	131,8	129,2	126,4	110,7	93,6	106,5	111,9	115,0	119,5	120,9	122,5
Holzverarbeitende Industrie	114,4	113,9	114,1	113,3	113,0	114,0	115,8	116,7	117,1	117,7	118,2	118,9	119,2	118,8	118,2
Chemische Industrie*)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	125,9	126,7	127,8	128,5
Textilindustrie	106,6	106,3	106,4	106,1	106,1	106,4	106,9	107,2	107,2	106,9	107,0	107,3	107,0	106,9	105,1
Bekleidungsindustrie	109,5	107,2	106,9	107,5	109,0	110,6	111,3	111,5	113,3	116,6	119,0	120,6	121,9	121,2	119,1
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	102,0	102,8	102,9	103,7	104,4	105,8	107,1	105,5	102,4	102,9	103,2	102,7	103,5	105,2	106,1
2. Geleistete Arbeiterstunden; 1936 = 100															
Gesamte Industrie	119,8	117,3	115,6	116,7	122,1	123,1	126,8	122,5	118,1	120,1	123,9	126,2	128,2	125,6	121,5
Produktionsgüterindustrien[3])	123,2	123,5	123,8	123,8	127,4	127,2	130,6	124,4	118,9	122,0	125,7	128,9	131,4	129,7	128,6
Verbrauchsgüterindustrien	114,0	107,3	102,8	105,8	114,0	116,8	121,7	120,2	117,5	117,8	121,7	122,8	124,0	120,0	111,8
Bergbau[5])	124,1	124,1	121,2	118,2	118,2	122,0	126,9	123,7	125,4	122,6	123,2	120,0	121,0	116,3	.
Eisen- und Metallgewinnung	117,9	117,1	116,9	115,9	120,2	124,7	130,7	126,9	127,3	125,6	128,3	131,6	131,8	127,8	125,1
Werkstoffverfeinerung u. verw. Eisenindustriezweige	121,0	119,3	117,4	118,3	122,9	126,2	132,9	129,8	129,6	126,4	131,1	130,8	131,9	128,3	125,4
Maschinenbau	129,0	130,9	131,6	132,7	133,6	134,5	138,0	140,5	139,6	139,7	143,5	146,4	149,4	150,3	151,2
Fahrzeugbau[4])	.	.	.	.	122,6	126,1	132,9	131,9	131,3	130,2	133,9	133,0	136,9	135,3	124,0
Elektroindustrie	131,5	126,4	128,2	129,2	139,0	141,1	146,8	146,8	142,3	141,0	145,8	148,7	148,9	144,2	.
Feinmechanik und Optik	124,8	120,2	115,7	114,7	126,6	128,2	132,4	128,7	129,1	127,5	127,8	131,2	131,3	129,0	124,7
Baustoffindustrien	120,0	121,2	119,7	116,5	114,8	110,5	110,5	103,3	97,6	100,9	104,4	114,2	116,2	114,8	112,4
Bauindustrie	120,8	125,7	133,8	137,1	144,7	135,6	133,1	105,8	81,8	101,8	109,6	113,8	122,9	126,4	130,0
Holzverarbeitende Industrie	116,2	113,3	108,8	110,5	114,2	116,0	122,5	119,9	117,7	117,7	119,9	123,3	123,9	120,4	116,9
Chemische Industrie*)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	133,4	133,7	128,9	122,7
Textilindustrie	114,2	106,1	105,3	107,2	112,4	113,0	116,0	115,0	113,5	112,2	114,3	114,3	115,4	111,1	108,8
Bekleidungsindustrie	118,3	108,1	97,8	102,4	114,8	117,8	120,8	119,8	119,5	121,8	128,5	130,5	132,1	127,4	107,9
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	104,0	101,5	100,0	103,7	107,2	110,4	115,1	110,4	102,9	103,4	105,3	106,3	107,8	106,5	101,6
3. Durchschnittliche wöchentliche Arbeitsleistung in Stunden je Arbeiter[6])															
Gesamte Industrie	47,16	45,90	44,76	45,06	46,92	47,10	48,30	47,10	45,90	45,90	46,98	47,34	47,94	46,79	45,18
Produktionsgüterindustrien[3])	48,36	47,94	47,34	47,04	48,12	48,06	49,20	47,64	46,38	46,80	47,64	48,15	49,07	48,11	47,49
Verbrauchsgüterindustrien	45,72	43,32	41,64	42,60	45,30	45,90	47,16	46,44	45,30	45,06	46,20	46,32	46,51	45,10	42,24
Eisen- und Metallgewinnung	48,30	47,64	47,04	46,20	47,46	48,66	50,34	48,54	48,30	47,52	48,48	49,49	49,23	47,66	46,62
Werkstoffverfeinerung u. verw. Eisenindustriezweige	48,72	47,46	45,90	45,90	48,06	48,78	50,70	49,20	48,66	47,22	48,66	48,33	48,58	47,12	46,02
Maschinenbau	50,16	50,34	50,16	50,10	49,98	49,62	50,34	50,76	49,74	49,08	49,68	50,21	50,79	50,69	50,81
Fahrzeugbau[4])	.	.	.	.	45,72	46,08	48,06	47,40	46,56	46,02	47,16	45,86	47,07	46,10	42,22
Elektroindustrie	46,74	44,16	44,16	44,04	46,56	47,10	48,42	48,24	46,62	46,02	47,22	47,62	47,15	45,31	.
Feinmechanik und Optik	46,02	44,10	42,30	41,64	46,08	46,68	48,06	46,68	46,20	45,48	45,84	46,37	46,31	45,23	44,01
Baustoffindustrien	49,02	49,08	48,48	48,00	48,00	47,22	48,12	45,90	44,82	45,96	46,50	49,32	49,01	48,13	47,44
Bauindustrie	51,00	52,14	51,96	51,84	53,52	51,18	51,42	46,68	42,72	46,80	47,88	48,39	50,55	51,01	51,78
Holzverarbeitende Industrie	46,92	45,96	44,16	45,18	46,56	47,04	48,72	47,28	46,32	46,32	47,22	48,19	48,24	47,18	45,94
Chemische Industrie*)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	48,42	48,22	46,09	43,65
Textilindustrie	44,52	41,40	41,16	42,24	44,52	44,64	45,72	45,18	44,76	44,34	45,18	44,94	45,47	44,36	43,69
Bekleidungsindustrie	46,20	43,38	39,48	40,92	45,00	45,60	46,50	45,96	45,18	44,94	46,50	46,71	46,73	45,18	38,85
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	45,78	44,34	43,50	44,46	45,60	46,14	47,52	46,26	44,76	44,76	45,42	45,96	46,26	44,84	42,38
4. Beschäftigte Angestellte; 1936 = 100															
Gesamte Industrie	116,2	116,7	117,5	118,3	118,9	119,2	119,9	120,2	120,7	121,6	122,5	124,9	126,0	127,2	127,4
Produktionsgüterindustrien[3])	122,6	123,5	124,8	126,0	126,8	127,5	128,4	128,6	129,4	130,2	131,4	133,6	134,8	136,3	136,6
Verbrauchsgüterindustrien	107,5	107,6	107,5	107,8	108,1	108,0	108,7	108,8	109,2	109,8	110,6	112,6	113,8	114,9	115,1
Bergbau	115,2	115,5	116,0	116,5	116,9	117,2	117,3	117,4	118,1	118,5	119,0	119,8	120,5	121,1	.
Eisen- und Metallgewinnung	120,9	121,7	121,9	123,2	124,3	125,0	126,3	126,5	127,9	129,1	130,1	132,5	134,1	134,9	134,9
Werkstoffverfeinerung u. verw. Eisenindustriezweige	125,2	126,1	126,9	128,0	129,3	129,8	130,4	131,0	131,8	132,5	132,8	135,8	136,9	137,2	137,7
Maschinenbau	127,2	128,3	129,5	131,5	132,6	133,7	135,1	136,0	137,7	139,6	141,4	143,9	145,7	147,2	.
Fahrzeugbau[4])	.	.	.	.	136,4	137,4	139,4	140,8	141,4	142,9	144,2	146,6	146,0	147,5	149,1
Elektroindustrie	125,0	126,1	127,0	128,2	129,2	130,2	131,9	132,8	134,3	136,8	137,4	139,6	141,0	142,7	.
Feinmechanik und Optik	133,6	134,0	134,5	134,9	136,3	136,9	138,2	138,7	140,7	141,9	142,0	145,1	146,9	148,4	149,1
Baustoffindustrien	115,3	115,7	116,8	117,1	117,1	116,9	117,5	117,8	118,3	118,3	119,1	120,8	120,7	120,8	121,2
Bauindustrie	135,9	136,9	140,2	141,8	143,6	144,2	145,7	144,3	142,8	143,8	145,9	148,2	150,2	151,8	153,3
Holzverarbeitende Industrie	116,6	117,2	117,0	117,5	118,5	118,6	119,4	119,8	120,3	121,0	121,5	124,8	125,6	126,1	126,6
Chemische Industrie*)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	125,1	126,5	127,3	125,8
Textilindustrie	108,8	109,4	109,8	110,2	110,4	110,8	111,5	111,9	112,6	113,1	113,3	115,8	116,9	117,4	118,0
Bekleidungsindustrie	102,0	101,5	100,6	100,7	101,4	100,3	100,8	100,6	100,8	102,2	103,6	106,2	107,8	109,8	109,4
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	103,7	103,7	104,0	104,0	103,9	103,5	103,9	104,0	103,7	104,0	104,2	105,3	105,6	107,2	107,2

°) Z. T. vorläufig. — [1]) Landhelfer, Notstands- und Fürsorgearbeiter. — [2]) Die Ergebnisse der Industrieberichterstattung werden — mit Ausnahme der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden — auf der Basis 1936 = 100 veröffentlicht. — [3]) Diese Gruppeumfaßtaußer den einzeln aufgeführten noch eine große Anzahl anderer Industriezweige. — [4]) Ohne Eisenbahnwagenbau, Feld- und Industriebahn-Material und Schiffbau. — [5]) Statt der Stunden: Schichten, ab Januar 1939: Stunden. — [6]) Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — *) Ab April 1939 einschl. Kautschukindustrie.